



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes  
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar  
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el  
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

**Raimund <von Capua>**

**Augspurg, 1619**

Von andern ebenmessigen wunderzeichen / inn gesundmachung der  
Krancken / sowol an andern / als deren welche stehts vmb sie wohneten.  
Das 27. capit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42643**

wiewolen dieselb / als sie dazumal von ihrer verzuclung wider in ihre sinnligkeit kertz/wol wuste/das sie mir die gesundheit erlangt hett/doch hat sie mir gleichwol dergleichen speisen/wie solche die krankken zu essen pflegen/auffgetragen / vnd befand mich darauff/als ich geessen / also vollkommenlich gesterckt/ohne Fieber/vnd ohne einigen schmerzen / gleich als wann mir ganz nichts gewest/oder einiger zustand nie begegnet were/ober welches sie zu mir sprach / gehet für die Seelen zu arbeiten/vnd dancket Gott/das er euch von solcher gefahr errett hat.

**Von andern ebenmässigen wunderzeichen/in gesundmachung der Krankken / sowol auch anderer/als deren/welche sichs vmb sie wohneten.**

**Das XXVII. Capitel.**

**A**uff ernstliches anhalten viler andächtigen Diener vñ Dienerin Gottes / fürnehmlich aber auß besonderbarem beuelch ihres Bräutigams / begabe sie sich/zumehrer pflanzung vnsers Herren Weinbergs / nach Pisa/daselbs wurde ihr ein Jüngling von ungefahrlich 20. Jahren fürgebracht/welcher 10. Jar/vnd 8. Monat aneinander ein hefftigs Fieber gehabt / deme niemalen kein arznei erspriesslichen sein wollen/daruon ward er am Leib so sehr abkommen vnd Mager/das man gleichsam vermeinte/er hette kein rechts leben mehr/vnd sein ableiben in kurzem volgen möchte. Dife Junckfraw aber/so bald sie ihne angeschawet/vnd nit weniger sein Seel/als den Leib warhafftig gesehen/befragte ihne inn wievil zeit er dem Priester seine Sünd nit gebeichtet hette / der ihr darauff geantwortet/das es schon etlich Jar were/ Eben vmb deswillen hat dir (sprach sie zu

iff ihme)

Ein Jüngling so 10. Jar/8 Monat das Fieber gehabt/erlangte durch sie sein gesundheit.

ihme) Gott diese straff geben / er aber wirdt die Kutheit dieser seiner straff / so bald du deine Sünd beichten würdest / von die necken. Darüber dieser Jüngling / so ihren worten völligen glauben geben / vnuerzogenlich dem S. Thomaz all seine sünden gebeichtet / auch nach empfangner Absolution / wider zu derselben kehret / die ihme alsbald die hand auff den rugen legte / vnd zu ihme sagte / Sohn gehe hin in dem friden Christi / dann ich will nit das du mehr diß Fieber tragest. Sie sagte dieses / vnd es geschah / dann es redte dieser in ihr / von welches worten alle ding gemacht seind / vnd auß dessen beuelch alles erschaffen ist. Welches Wunderwerck nun nit allein / deshalber / das wirs mit eignen augen gesehen / kundbar worden / sondern es wurde vilmehr der langwirigen franckheit halber / weit außgebreit / vnd dieser Jüngling kame vber etlich tag wid zu ihr / sagte derselben mit grosser andacht trewlichen danck.

Ein Klosterfraw des dritten Franciscaner Ordens Gemina genant / welche vil umb diese Heyligin gewest / ware mit einer geschwollnen franckheit / darzu auch die breiue ob brand auß vnfürsichtigkeit geschlagen / so fast beladen / das sie gleichsam auff dem eusserste zweck des todts gewest / dieselb wurde vñ dieser heiligen Junckfrawen / allein mit einem zeichen des heilige Creuses / welches sie jr an hals gemacht / alsbald völlig gesund.

Ein Klosterfraw erlangte ihr gesundheit.

Neri ein geistlicher Sohn dieser Heiligen wirdt durch ir Hülff gesund.

Diese heilige Junckfraw hette einen geistlichen Sohn vnd Schreiber genant Neri de Pagliarelli, welcher den Eremitischen stand auß ihrem Rath vnd beuelch an sich genossen / darinnen er auch ganz loblichen / vnd in scheinbarlicher tugent noch lebt / der selb ist auch mit dieser Magd Christi nach Auignon gereist / dene aber am wider zuruck kehren nach Italia / wie wir gen Genoua kofften / ein gewliche hefftige franckheit / mit so sehr grossen schmerzen angestossen / das der arme Jüngling / sich die ganze nacht / mit hefftigen weheklagen / setzt da / dann dorthin gewendte / wñ kein ort / also er etwas ruhe haben möchte / finden köndte /

Könnte/welches sowol ich/als die andern/in gehabttem grossen  
 mitleiden diser Junckfrawen geoffenbaret/umb sie dardurch  
 zur barmherzigkeit/ihme bey Gott sein gundheit zuerhalten/  
 zubewegen/die beualch aber dardib.r/nach den besten Medicis/  
 jme mit zuerordnen/zutrachten. Darauff ich als bald/zwen  
 derselben gebracht/die ihme mit fleiß etlich Arzneyen/verorda  
 net/solche haben aber/als sie gesehen/das sein frantckheit von  
 ihren mittlen/nit abnemmen wolte/sonderen jelänger je schwerli  
 cher oder gefahrlicher wurde/an seiner gundheit verzagt/vñ  
 deshalber von ihme geschieden sein. Diweilen diser Mensch  
 aber/einen mitgesellen Stephan genant/hette / der auch ein  
 geistlicher Sohn vnd Schreiber diser heiligen Junckfrawen  
 ware/so von dem Nachtesen auffstunde/ zu ihr in die Kammer  
 lieffe/sich zu ihren füssen zur Erden warffe / vnd dieselb innig  
 lichen mit grosser demuth vnd vergiessung viler heisser zäher  
 vnnachlässlich bathe/das sie seinen Bruder/ beuorab weilen es  
 disen herben vnd gefahrlichen weeg umb der liebe Gottes willē/  
 vnd auß der zu ihr tragenten andacht/auff sich genomē / sol  
 chergestalt in frembden landen zuerlieren/nit zulassen wolte/  
 als haben solche wort ihr mitleidiges hertz dermassen bewegt vñ  
 durchtrungen/das sie ihme darauff zur antwort gabe / dise  
 nacht will ich mich von seintwegē bemühen/von welchem nun  
 B Stephan des Neri künfftigen gundheit gewiß ware/ist des  
 halber hingangen/ihne zutrosten / vnd ihme/ihrer geistlichen  
 Mutter verheißung zuerzehlen/Als darnach des volgenten mor  
 gens darauff/wie sie ihne besuchte/vnd nit mehrers weder dise  
 wort sagte/als zur fräckheit/ich gebeut dir nit weiter zukomē/  
 vnd zum Jüngling/ich beuileich dir in dein gundheit zukehrē/  
 Also ist es auch/gleich wie sie sagte/ als bald im selben augen  
 blick mit ihme besser worden/vnd er hette in wenig tagen / sein  
 vorige völlige gundheit wider. Als nun darauff der be  
 mele Stephan auch mit einem scharpffen Fieber/von der vn  
 erträglichen mühe/die er in aufwarten der frantcken des haus

Wort / so  
 Christus auß  
 ihredte.

B. Stephan  
 erlangte auch  
 sein ghand  
 heit.

B. Steffan  
hat auch diser  
Juncfrawen  
leben beschri-  
ben.

vnd sonsten gehabt/angriffen worden/ist derselb gleichfals von  
ihren ainigen worten/ich beuilch dir inn krafft des heiligen ge-  
horsambs / das du nit mehr Kranck seyest / als bald wider zu  
seiner vorigen stärke vnd krafft kommen / welches er dann inn  
dem btlechle/ so er von ihrem Leben selbstn geschriben/bezeugt  
hat.

Johanna ihr  
Mitschwester  
wurde gesund.

Es wurde diser heiligen Juncfrawen / als sie inn der Statt  
Florenz / zwischen dem Pabst / vnd den Florentinern / im fri-  
den handelte / von ihren vilen gar starck gerathen / das sie sich /  
wegen des / inn solcher Statt / von den feinden des Creutz  
Christi / wider sie erwöckten schweren haf oder neids / von dan-  
nen begeben solte / denen sie aber geantwortet / das sie von Gott  
im beuelch hette / nit zuuerzaissen / bis der frid völlig beschlossen  
vnd bestettigt were / welches wir dann auch / durch sie hernach  
inn kurzem erfüllt gesehen / doch hat sie / den jrigen / die ihnen  
sehr geförchtet / zu gefallen / solcher vngestillem / etwas weichen  
wöllen. Es ist aber / als siemit ihnen verzaissen wolt / eine ihr  
Mitschwester Johanna genant / mit einer schweren Kranck-  
heit / an einem fuß / auß vnerkandter oder vbewuster vrsach /  
vberfallen worden / welcher ihr dann dermassen auffgeschwol-  
len / das sie sich deswegen nit bewegen könden / derhalben hat  
sich dise Juncfraw / damit sie ihr Krancke schwester nit hinder  
ihr verlassen müste / zum Gebett begeben / vnd inn krafft dessen /  
derselben die gesundheit als baldt wider bekommen / das die ge-  
schwulst gänzlich verschwunden / bereitete sich derowegen  
auff solches mit den andern / auff die ihnen fürgenoffne Raif /  
den vngestillem anläuffen der vnbessinten Burger vñ Feinde  
des Frids den man handlete / zu entweichen. Seind also dar-  
auff alle ganz lieblich vnd frölich verzaist / vnd den Allmecht-  
gen Gott / weilen sie offenbarlich sachen / das er wegen der ver-  
dienst seiner geliebten Braut / mit seiner grossen krafft vnd  
macht bey ihnen wäre / gelobt haben.

Wie

Wie wir nun inn vnserem hieuor auch angezeigt zu Ruck-  
 raisen von Auignon in der Prouins / in ein Statt Thalono  
 genannt / kommen / vnd daselbs inn ein Wirtshaus / inn wel-  
 chem wir etwas ruheeten eingangen sein / hat sich dise Junck-  
 frau / ihrer gewonheit nach / gleich in ein Kamer allein begeben.  
 Es ist aber ein mänge Volcks / von Weib vnnnd Mannsperso-  
 nen als baldt zugelauffen / welche mit grosser begirde / inn gar  
 vngesütemer weis / dem Wirtshaus zusehryen / wo ist dise Heyligin /  
 die mit dem Romanischē Hoff zu rugel kompt / es ware wahr-  
 hafftig / keines vnder vns / welches etwas von ihr / oder wer sie  
 sey / gesagt hette / dann wir vilmehr vnd darumben der gleichen  
 lob geflohen / weilen wir / was sie für ein Herklaid darab het /  
 gewust haben / aber gwis ist es / vnseres Herren willen also ge-  
 west / wañ wir geschwigē / das die stain hetten schreyen müssen /  
 denē wir auch nit so vil widerstandt thun od verwören könden /  
 das sie zu ihr auffss wenigst nicht hinein getrungen hetten / vnd  
 eine vnder den Weiberen / trug mit ihr ein Kind / dessen leib so  
 vngestalt auffgeblasen vnnnd geschwollen ware / das es einem  
 Monstro oder mißgeburt gleich sahe / dieselbige Weiber batten  
 derowegen / dise Junckfrau mit grossen vmbständen / dasselb  
 inn ihre Armb zu empfangen / dann sie die gwise gesundheit des-  
 selben daruon verhofften / vber welches aber bey diser Junck-  
 frauen / dazumalen dise zwey ding stritten / nemlich einer seits  
 die forcht / vnd der neid / so sie wider ihr selbst aigne achtsamkeit  
 hette / anderwerts / das mit diesem Kind vnnnd der Mutter ha-  
 bendtes mit leiden. Anfangs wolt sis / wie sie gesehen / das die  
 Leitt ein Wunderzeichen suchte / nit empfangen / oder annemmen /  
 doch ward sie von der Darmherzigkeit so weit vberwunden /  
 das sie es inn ihrer aller gegenwertigkeit empfiengē / dauon  
 dann auch alle geschwulst als baldt sichtbarlichen verschwan-  
 de / vnd der Leib wider zu seiner natrlichen gestalt kame / also  
 gab sie der Mutter dasselb ganz gesund widerumben / welche es

Grosser zu-  
 lauff des  
 Volcks.

Ein Kind ei-  
 ner Mißge-  
 burt gleich ist  
 zu der natr-  
 lichen gesun-  
 dengestalt  
 kommen.

von ihr mit grosser verwunderung vnd freuden empfangen/  
 lobte vnd pries Gott darsür. Solches Miracul wurde am  
 selbigen ort gleich allenthalben außgebreitet / danon ware  
 auch der Bischoff selbiger Statt bewegt/das er alsbald nach  
 mir schickte/ vnd mich bathe / ihme bez diser Junckfrawen/  
 zuerlangen/das er mit ihr reden möchte / des nun auch be-  
 schah / welcher alsdann villeicht nit weniger auß der krafft  
 ihrer wort/als von dem Wunderzeichen des Kinds / welches  
 einem geschwistergite seines Vicaris zugehörig gewest / ganz  
 getrost von ihr gescheiden ist. D wievil andere zeichen thette  
 dise Junckfraw/in gesundmachung der leiblichen krankhei-  
 ten/wann wir dieselbe Geschichten alle völiglichen beschrei-  
 ben wolten/gwis wurden vil bücher damit erfüllt werden/des  
 ons nun nit ein geringe mühe verursachen würd/vnd dem Le-  
 ser verdrißig sein möcht/welcher den glauben vñ die andacht/  
 vil mehr/von der heyligkeit des lebens/von der frucht der lie-  
 be/vnd von der gedult / so von ihr verwunderlichermassen  
 entsprungen/bekompt/weder von der mänge oder vile solcher  
 zeichen.

**Von vilen Wunderzeichen/welche dise  
 Heyligin/in den vnempfindlichen Creaturen  
 gewirckt.**

**Das XXVIII. Capitel.**

**L**S wolte der Allmechtig Gott/den Menschen zu einem  
 geistlichen lust/durch mittel diser heiligen Junckfrawen/  
 auch vil verwunderliche gnaden/in den vnempfindli-  
 chen Creaturen verleihen / dardurch offenbarlichen zuerken-  
 nen zugeben / das der senig / der ihme den rechten vollkom-  
 men gehorsam erzeige / auch verdiene / von den minderen  
 Creatu-